Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (2000)

Buchbesprechung: Der Mensch des 20. Jahrhunderts [Ute Frevert, Heinz-Gerhard Haupt]

Autor: Theus-Bieler, Valentin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

richte geprägt von Wahrnehmungsmustern und gefärbt von politischen Standpunkten.

– Der grösste Gewinn für den Leser liegt meiner Ansicht nach darin, dass er methodisch und theoretisch – sozusagen an einem praktischen Beispiel miterlebend – Einblick nimmt in die analytische Arbeit des Historikers: Wie Beschreibungsmuster vorgeprägt sind mehr von der Wahrnehmung des Beobachters als vom Objekt der Beobachtung. Oder: Welch subtile Rücksichten nötig sind, um von allgemeinen Aussagen über eine Epoche oder Menschengruppe auf das Erleben eines Einzelnen zu schliessen.

Zur Lesbarkeit: Das Buch ist in 10 Kapitel gegliedert, die verschiedene Aspekte darstellen wie Verwandtschaft und Nachbarschaft, Bildung, Beruf und Auskommen, Einfluss von Kriegen, Armut, politisches Bewusstsein. Schwierig ist es, eine chronologische Ordnung zu etablieren; man behält angestrengt die Jahrzahlen im Kopf, die einzelnen Quellen werden manchmal in Zettelkastenmanier aneinandergereiht und wenig integriert. Wahlweise wechselnde Appositionen bei Namen verwirren den Leser, zumal die einzelnen Personen ja nicht ein sinnliches Leben bekommen. Manchmal scheint die Übersetzung erschwerend zu wirken: Was ist ein „laizistisches und barmherziges Fräulein"? – Mitreissend ist dagegen immer wieder die Begeisterung des Autors für seine Arbeit. Diese bringt das Buch nahe an eine fiktionale Umsetzung des Forschungsmaterials, und gleichzeitig macht sich die Distanz zu einer solchen spürbar: Man wünschte sich, eine Eveline Hasler würde sich des Stoffes annehmen.

Marie Louise Reinert-Brügger, 5430 Wettingen AG

Ute Frevert, Heinz-Gerhard Haupt (Hg.): **Der Mensch des 20. Jahrhunderts.** Campus Verlag: Frankfurt/Main; New York 1999, 386 S., CHF 55.-, ISBN 3-593-36272-4.

"Tempora mutantur et nos mutamur in illis. – Die Zeiten ändern sich und wir uns in ihnen" (Verfasser unbekannt.) – Familienforschung befasst sich mit direkten Vorfahren und Verwandten der Seitenlinien aus verschiedenen Zeitaltern. Darin liegt aber die Gefahr, dass wir als Familienforscher die Gegenwart, unsere Empfindungen und Auffassungen über die Welt von heute, in die Vergangenheit projizieren, was zu Fehldeutungen führen kann. Dies ge-

schieht nicht nur Laien-, sondern auch Berufshistorikern. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, dass während des Wintersemesters 1999/2000 für die angehenden Historiker der Universität Basel von Prof. Dr. W. Meyer eine spezielle Vorlesung über das Thema "Das Mittelalter als Projektionsraum der Moderne" gehalten wurde. Projektionen von heute in frühere oder von vergangenen in heutige Zeiten sind kritisch zu beurteilen, weil leicht Fehlbeurteilungen entstehen können. Akten stellen nur einen Teilaspekt der Wirklichkeit dar. Die modernen Gerichte hinterfragen die vorhandenen Tatbestandesakten u.a. mit persönlichen Gesprächen und mit Expertisen von Fachleuten. Trotzdem entstehen immer wieder Fehlurteile. Wie oft aber werden Vorgänge, die sich vor 500, 100, ja sogar vor 50 Jahren abspielten haben, verzerrt wiedergegeben. Wer sich mit Familiengeschichte befasst, sollte sich somit bewusst sein, dass früher manches anders war, als wir es uns heute vorstellen.

Das im Campus Verlag von den beiden Sozialhistorikern Ute Frevert und Heinz-Gerhard Haupt herausgegebene Buch "Der Mensch des 20. Jahrhunderts" kann einiges zum Verständnis der sozialpsychologischen Verhältnisse in diesem Zeitraum klar machen. Es handelt sich um den letzten Band der Campus-Reihe über Sozialfragen verschiedener Epochen. Die beiden Herausgeber, beide Geschichtsprofessoren an der Universität Bielefeld, haben 1999 bereits ein Buch über "Der Mensch des 19. Jahrhunderts" editiert, über eine Zeit der grossen Umbrüche, dem Übergang von der Romantik zur Moderne. In beiden Büchern geht es um die Beschreibung von Menschentypen, die für ihre Zeit typisch sind, die in dieser Art in früheren Zeiten nicht gelebt haben.

Die Herausgeber beschreiben das Wesentliche ihres neuen Bandes wie folgt: "Das Leben der Menschen im 20. Jahrhundert ist geprägt von Innovationen, Neuordnungen und Brüchen. Wie in keinem anderen Jahrhundert zuvor sind individuelle Lebensläufe und gesellschaftliches Selbstverständnis fundamental revolutioniert und verändert worden. Neben der immer rasanter werdenden technologischen Entwicklung sind Weltkriege, die industriell betriebene Vernichtung von Menschen, die Verunsicherung durch Massenarbeitslosigkeit, Inflation und nukleare Bedrohung sowie Veränderung von Familien- und Sozialstrukturen die bestimmenden Erfahrungen für das Selbstverständnis des modernen Menschen. Wertmassstäbe und Handlungsnormen differenzieren sich im Laufe des

20. Jahrhunderts immer mehr aus. Die Individualisierung von Lebensläufen nimmt zu" (vorderer Klappentext).

Das Buch gliedert sich wie folgt: Inhaltsverzeichnis (S.5); Einführung (S. 9); 14 Kapitel von 14 verschiedenen Autoren (S.21) mit den Themen: Der Arbeiter – Die Hausfrau – Der Star – Der Sportler – Der Tourist – Der Journalist – Der Wissenschaftler – Der Intellektuelle – Die Jugendlichen – Rentnerinnen und Rentner – Der Funktionär – Der Konsument – Menschen im therapeutischen Netz – Der Soldat; Literaturhinweise mit je einer Auswahl von 11 bis 21 weiterführenden Werken zu jedem Themenkreis (S. 373); Verzeichnis und Kurzbeschrieb der Autorinnen und Autoren (S. 384). Zwölf der 14 Autoren lehren an deutschen Universitäten (wovon fünf in Bielefeld); die beiden andern sind Dozenten in England (York) und in den Vereinigten Staaten (Yale Universität in Haven).

Im Rahmen dieser Rezension ist es nicht möglich, auf die vielen interessanten Einzelheiten der thematischen Studien einzugehen. Das Buch ist gut geeignet, das Verständnis für das Veränderliche im Zeitenlauf zu wecken. Der aufmerksame Leser wird künftig sicher vorsichtig sein im Urteil über frühere Generationen. – *"Wer lange lebt, sagt der Alte, sieht manches versammelt und manches auseinander fallen" (Goethe, Wilhelm Meisters Wanderjahre I, 12).*

Valentin Theus-Bieler, 4102 Binningen BL

Clotilde P. Garcia, **"Padre José Nicolás Balli and Padre Island, application for historical marker"**, con il contributo di Herminia Balli de Chavana, Grunwald Publishing Co., Corpus Christi Tx, USA, 1979 (16 p. con ill.).

L'opera, trasmessaci da Arturo M. Balli di Fresno (Ca), descrive in modo dettagliato la vita e l'opera di Padre José Nicolás Balli, ed in particolare la sua attività di colono e prete svolta sull'Isola di Santiago (chiamata poi Padre Island in suo onore), situata nella parte meridionale dello Stato del Texas (USA).

Nato a Reynosa (Messico) nella seconda metà del 18° secolo e morto a Matamoros (Messico) nel 1829, Padre José Nicolás era uno dei discendenti di Pedro Balli (1545 - 1600), 4° stampatore attivo nella provincia della Nuova Spagna (a questo proposito cfr. Ch. Balli, "I tipografi Balli di Città del Messico", in Annuario della SGFF/SSEG, 1995, p. 41-46). Nel 18° secolo, la famiglia Balli